

# J U G E N D

JAHRGANG 1924 / HEFT NR. 34





# Haus Neuerburg Zigaretten

H. & EDDY  
F. HOKENTHAL



**Dr. Lahmann's**  
**Gesundheits Stiefel**



in allen durch Plakate gekennzeichneten Schuhgeschäften zu haben, wo nicht,  
weisen Bezugsquellen nach EDUARD LINGEL, Schuhfabrik, A.-G. Erfurt



## De=We=Holzhäuser

Das zeitgemäße Eigenhaus, in gediegener Tischlerarbeit ausgeführt, einfach, geschmackvoll, dauerhaft, leicht bezugbar, schnell aufstellbar. Sechs-Zimmer-Haus vollständig eingerichtet mit Möbeln, Leuchtkörpern und Vorhängen 14000 Mk. Prospekt Hhs 2 gegen Nachnahme

**Deutsche Werkstätten A.-G.**

Fellerau bei Dresden und München

Verkaufsstellen: Dresden, A., Prager Straße 11; Berlin, Königsdräger Straße 22; München, Wittelsbacher Platz 1; Offen-Auer, A. Graf Edinger

## DER SCHRECK IM GÖTAFALL

VON WILLY SEIDEL / MIT ORIGINALSCHNITTEN VON OTTO NÜCKEL

Die folgenden ungewöhnlichen Aufzeichnungen (in eine lede Konfervenbüchse eingeschlossen) — wurden, wie ich in Erfahrung bringen konnte, unweit von Trollbätta von Fischern aus dem Wenersee gehoben.

Zweifellos handelt es sich um die Äußerungen eines Geisteskranken. Sie besitzen jedoch eine gewisse Glätte des Vortrags und eine derart plastische Formgebung der Halluzination, daß sie der Mitteilung wert erscheinen.

Ob sie von einem gewissen Dr. Wikander stammen, der nach einem Eiferjudtsmord an der Studentin Dagny P. zeitweilig dem Irrenhan verfiel und, aus der Anstalt entlassen, plötzlich spurlos ver-

schwunden war, ist eine Vermutung, die Beachtung verdient. Ich habe noch keine Gelegenheit gefunden, die halberwaschene Krigelschrift des Manuskriptes mit etwa hinterlassenen Dokumenten jenes vor fast zwanzig Jahren Verunglückten zu vergleichen. —

1. Juni: — So habe ich mir's für meine „Stucht“ gewünscht: leere, urweltliche Gegend. Kolossale Kalksteinklöge, von krüppeligen, zähen Bergkiefern umlettert, türmen sich in den Moränen auf. Glitzerndes Eis, Gletschereis, schiebt seine tödlichen Fangarme bis in die wärmere Zone herab, wo der schleichende Startkrampf der Kälte von einer holden Sonne gelöst wird. Dort beginnt die Tannenvorhut; dort



Abend im Allgäu

Jos. Fr. Huber

öffnet sich Fernsicht, warm, gut und grün.

2. Juni: — Warum ist hier in der Hütte bleibe? Ich weiß es nicht. — Doch wenn ich mich besinne, kann ich Nede sehen: es ist etwas in der Luft, das mich fesselt. — Irgehwober bringt ein Geföse wie ferne Windsbraut. Es schwebt felsam ernst und bedeutungsvoll über all dem sommerlichen Geräusch. Es muß der Göttsfall sein ... Dunkle Sagen dämmern auf.

3. Juni: — Das Fenster ist offen; ich habe mein Manuscript vorgenommen, es ist schon hoher Tag. Der Himmel ist klar, von Strahlen feierlich durchwält. Zögernd beginne ich zu schreiben. Da: ein Draußen ... der Göttsfall. Er lockt und lodt.

5. Juni: — Zuweilen wird es mir unerträglich, dies bald starke, bald vom Wind abgehefte Brausen; es übersfällt mich plötzlich und pocht wie mein eigenes Blut. Und doch ... es ist etwas darin, das mich angenehm erregt; ich muß zusehen, was es fein kann.

10. Juni: — Tagelang bei geschlossenem Fenster. ... Nun ist es Zeit, die Hand ruhen zu lassen und wieder einen tiefen Zug aus der Verluft zu tun. Ich öffne die kleinen, bleigefasteten Scheiben. — Da singt er wieder, der Göttsfall, fast lauter wie früher; abgemessen, ernst schickt er schwere Wellen von Orgeltönen herüber. Die Tannenwipfel jüttern, der Wind steht still. Es hilft nichts; ich muß ihn sehen.

11. Juni abends: — Heute war ich bei ihm. Halb betäubt noch, sinke ich in die Kissen, mit leerem Herzen und fiebernd. Alles ist aus meiner Brust verjagt, auch das e i n e, Schreckliche ... Ich denke des Göttsfalls, bei dem ich heute stand, und alles ist gut.

Aus den Rissen der steinernen Kuppel quellend, zu reisend schäumender Flut zusammenfließend, schickt er seine flackengrünen Säulen in den Fjord. Einmal, in der Mitte der Wand, gibt es einen Vorsprung wie eine Galerie; die stemmt sich ihm entgegen und läßt seine Kräfte zerschellen. Wolfen von Schaum rauschen auf, und ein Regenbogen webt darin. Dann finden sich die Wasser wieder; taumelnd fallen sie ineinander, zu gläsernen Pfeilern vernählt, und tief, tief unten ruhen ihre schneelig schimmernden Sodel im Blau des Fjords.

Doch dies ist's nicht allein, was mich gefangen hielt, sondern der furchtbare, zu Boden drückende Donner, dessen Wucht betäubend auf allen Sinnen lastet; dieses höllische, klappernde, hämmernde, peitschende Geräusch, der fiebernde Aufbruch des Elements ... Es ist, als zögerten die Wagen, angstvoll stöhnend, vor dem Übermaß der dämmenden Tiefe, um sich dann klagend oder trotzig schreiend hinabzuführen ... Ich habe viele Stimmen gehört und bebe noch. Welch große, knirschende Vergewaltigung!

20. Juni nachts: — Während einer Woche, oft stundenlang, habe ich am Hall geweilt; eine wohlige, süße, leere Betäubung ergriff Besten von mir. Das Denken peinigt mich nicht mehr, gräbt nicht mehr mit spitem Griffel seine harten Schlüße in mein Hirn, sondern läßt schwarz dämmern, bunte Bilder entstehen, die sanft brennen, wie das Gebächtnis an Kindertage, an die Wiege der Sinne, wo Leid und Lust wie Pflegegeschwestern um die schlummernde Seele buschen. Mein Kopf ist wie eine Muschel; es rauscht darin und summt ...



den Gedanken komme, doch auf einmal wird es mir klar; ich will auf die steinerne Galerie h i n t e r das Wasser gelangen. Es muß möglich sein; der Fels ist zerklüftet; wenn man ihn ganz von der Seite nimmt, kann man sich an der Wassermauer vorbeibrücken ... Ein tolles Wagnis! — Ich unternehme es, wie unter dem Zwang einer Hypnose. Ein Schwindel kommt nicht; ich starre unentwegt auf die von einem dünneren Schleiher verhängte Kluft und lege mich, um nicht herabgepült zu werden, quer über den Eingang. Das Wasser brüht sich, an seiner schwächsten Stelle selbst noch kräftig genug um einen Mann niederzuwerfen, auf meinen Rücken und greift wie eine pressende Klammer um meine Brust, bis es mir gelingt, mich ganz hineinzu-schieben. Ich befinde mich in einer schwärzlichen, geräumigen Grotte, in der sich der Schall zu einem einheitslichen dumpfen Sausen verfläkt. Auf der gegenüberliegenden Seite gähnt ewige Nacht; ein weit flackernder Abgrund.

Die Plattform, auf der ich stehe, ist breit genug, um mich freie Bewegung zu gestatten. Ich lege mich nieder und blicke nach dem Eingang zurück. Dort hängt die hellgrüne Wassermauer, an zwei Fuß tiefe, und läßt ein Licht herein, wie ein altes Kirchenfenster. Ein guter Aufenthalt. Es ist leidlich trocken; irgendwo gibt es einen schwachen Luftzug, wo die Luft einen Wind erzeugt. Der Abgrund ist unsagbar tief. Nichts hindert mich, mir vorzustellen, daß er in das Herz der Erde münde. Dort, um den Mittelpunkt, würden die schwersten Steine, die ich hinabwürfe, wie Flaumfedern tanzen. —

Ich beschließe, dem Zauber des Ortes nachzugeben und ganz hierher überzusiedeln. Das Licht der Sonne blendete mich und schmerzt; alle Alltagsgeräusche ärgern mich. Mit seltsamen Entzücken denke ich an meine Zustände hinter der Wassermauer ... Kein Mensch wird mich finden können. Es gelingt mir, einige Decken, in die ich Kissen, Schreibzeug und Tabak wickte, leidlich trocken hineinzu-schieben. Es habe ich mich einquartiert und weiß mich mit Freudensorgen ...

An fünfzehn Tagen müssen verronnen sein ...

Heute — seltsam! spürte ich einen plötzlichen Schauer ... Um Gotteswillen, ich bin doch allein! ... Unstinn! Wer sollte denn hier hineinfinden! ...

Ich muß laden ... Kein Mensch hat Zutritt; kein Tier. — Ich verbaue den Eingang mit einem Stein ...

Zuweilen schrecke ich auf; was ist, was ist dies nur, daß ich mir so urplötzlich, so ohne Grund die Haare sträuben? ... Ich muß mir um jeden Preis Gewißheit verschaffen. ...



Eine Zeitlang ist wieder alles ruhig; dann ergreift mich die Angst wieder... Und doch, ich kann mich nicht lösen, nicht entfernen! Ich liege wie in Fesseln...

Da, ein Schrei, wie ein Krampf!! Meine Schulter wurde berührt!!... Ich fahre herum. Es ist sicher nur ein Tropfen von der Decke. Meine sickernden Augen starren in das Halbdunkel, und mein Herz stotzt:

Ich bin nicht allein!!

Auf der Plattform hinter mir sitzt, in hochender Stellung, eine Gestalt. Und wie ich schärfer spähe, werden ihrer mehr; nickende



Häupter, zusammengedrängte Schultern treten deutlich hervor. Eine lautlose Gruppe... dann ist das Bild wie weggepeitscht...

Ich erwache aus einer Ohnmacht. Ich glaube nicht daran. Es war eine Halluzination... Ich will hinaus, hinaus... Ich finde die Kraft nicht... Das Brausen wirft mich zurück wie ein übermächtiger, drängender Stoß.

Ich lache. Mein Gelächter findet kein Echo; es bleibt eine Folge einsamer, altherer Töne. Dann weine ich und denke nach... Mein Leben tut sich noch einmal vor mir auf wie ein Garten... Und dann sehe ich ein totes Antlitz, eine weiße Stirn unter weißblondem Haar, und schreie auf. Mein Schrei wandert die Klust entlang wie ein wesenloser Hauch. Es ist lächerlich, zu schreien; das große Geräusch verschlingt jeden Schrei...

Wer, wer sind diese Menschen?! - Ich sehe sie wieder, wenige Meter vor mir.

Sie sitzen, zu einem Halbkreis geordnet, um einen einzelnen, der sie überragt; doch alle halten sie die Gesichter wie suchend auf mich gewandt... Das Rieselhafte, Schreckhafte ihres plötzlichen Erscheinens hat keine Wirkung mehr auf mich.

Sie sind nackt und glatt. Ihre Haut hat einen grünlischen Schimmer, der wohl nur der Reflex des Wassers ist. Ihre Gesichter sind unendlich erschöpft; ihre Bewegungen langsam, tastend und zuweilen zurückfahrend. Die Enden ihrer Finger sind verdickt, sie heben und senken sie in ermüdendem Takt. Sie bewegen die Lippen, sie sprechen. Wohl von mir... doch ich höre nichts; das Donnern, das die Höhle füllt, verschlingt jeden Laut.

Sie kommen näher, langsam näher, mit den schlingelnden, trägen Bewegungen jener Kucke, die unterirdische Wasserläufe bevölkern. Ich bemerke, daß sie blinzeln; daß ihre Augen infolge der Gewöhnung an das Dämmerlicht gelitten haben. Sie blinzeln... ihre wimperlosen weißen Lider zittern. Ihre Augäpfel, mühsam hervortretend, haben den stumpfen Schimmer einer Elektrizität, die zu erlösen droht: - gallertartig, milchig. Ihre Nüstern vibrieren. Unter ihren Kinnern bläht sich zuweilen die Haut; sie atmen selten und stoßweis. Ihre Stirnen sind gefaltet; ihre Köpfe grünlich schimmernd, vorgemredt.

Und als ich ihre tastenden, schier liebevollen Hände fühle, überkommt mich eine herzbeckenmilde Angst vor der ratlosen Qual dieser suchenden Augen, die die Finsternis nicht mehr zu durchdringen vermögen. Die Angst wandelt sich in ein großes Mitleid; ich sitze stumm;

die Kehle ist mir wie zugeschnürt und Tränen sichern mir die Wangen hinab wie kalter Tau. Ich dränge die tastenden, feuchten, kraftlosen Hände weg; sie zucken zurück, und die Bewegung ihrer Lippen stockt. Sie sinken zusammen; stumm und teilnahmslos.

Der große Donner füllt die Höhle.

Ich fahre auf. Jemand etwas hat mich der Agonie entrisen. Die Gestalten sind verschwunden. Ich habe geträumt; mit unerhörter Deutlichkeit geträumt! - Fort! Fort!!

Ich habe die Kraft nicht, den Stein zu entfernen; Geröll ist nachgeführt. Ich winde mich auf dem Boden in tödlicher Angst. Dann esse ich wiederum etwas und rauche... Das Angestigelt ist verschwunden. Mögen sie wiederkommen!

Tag und Nacht, Tag und Nacht... Sie kommen wieder. Sie sind zutraulicher; sie scheinen einen Gefährten in mir zu wittern. Zu allem, was ich sage oder schreie, nickten sie mit den Köpfen. Ihr „Führer“ kam heute näher zu mir heran; er ist der einzige, mit dem sich ein Gespräch verlohnt. - Und wir schlüpfen vieles miteinander; ich lerne von seinen Lippen zu lesen. Seine Seele ist noch nicht so blind wie die andern. Zuweilen dämmert eine Erinnerung in ihm auf. „Wir haben alle einst stark gelitten,“ höre ich. - „Wir haben uns hierhergeführt. Wir leben wie die Pflanzen, trauern nicht, lachen nicht und haben schier das Atmen verloren.“

„Seid ihr glücklich so?“

„Glücklich? - Was ist das?“ kam seine klanglose Zischstimme zurück. Die andern sind taub und blind; noch führe ich sie. So leben sie, doch alles Erinnern ist in ihnen keibigt... Bald bin ich auch wie sie, und dann ist die Reihe an Dir, uns zu leiten.“

„An mir?“ schrie ich entsetzt auf.

Etwas wie ein mattes Grinsen verzerrte seine verschwimmenden Züge. - „Warum bist Du hier?“

„Warum? - Nun... ich habe den Tod erlebt, ohne zu sterben.“

„Draußen, ja, wirst Du das wieder erleben.“ beharrte er. „Geh nicht hinaus. Weibe hier. Draußen ist Pein die Fülle; nutzlos Pein... Besser hier linde und gedankenlos ins Nichts zu sinken, als mit zudendem Herzen und wider Willen.“

Die Worte fressen mich; ich versinke in Brüten. Da kommt eine große Trauer über mich und eine große Unlust, zu leben. Die Augen des andern, in gläserner hoffnungsloser Starbheit, belauern mich. - Allmählig giebt er sich zurück, und alle tauchen wieder unter im Hintergrund. -

August: - Mein Gott! - Die Zeit verrinnt, und ich sitze hinter der grünen Basismauer und starre auf irgend einen Punkt; fühle mich getragen von dem hoblen Donner, der meine Seele hin- und herwirft wie einen Korken; matter wird mein Widerstand, blinder mein Blick, tauber mein Ohr... Schon gleiche ich einer Pflanze, vollkommen ihrer



ähnlich, wäre mein Herz nicht von Zeit zu Zeit von schredhafter Pein überrieselt... Der Du im Feuer bist und im Wasser und im Abgrund: - Hilf mir!! - Jetzt wird es Abend; jetzt kriechen



Kühler Morgen

Otto Geigenberger

sie wieder herzu, die blutlosen Geschöpfe; Stufe nach Stufe zwingen sie mich herab, alle Gedanken saugen sie aus mir, ihrer Beute sicher: — Vampir — Molche!

Schon regt es sich hier und dort: grünlicher Schimmer; schon tasten sie sich heran. Bald bin ich gleich ihnen; bald ist der letzte Nest meiner Seele dahin; und die bloßen Instinkte walten...

Der Bleistift, der dies kreiselt, zittert... Gnade, Gnade! — —  
Nach vier Tagen.

Meine Nahrung ist bald zu Ende. Noch habe ich einen Rest von Kraft. Ich will mich in den Abgrund fallen lassen, aus dem jene Schwestern steigen wie aus der Morderlust eines unausdenkbaren Mäusengrabes. Den Steinen nach will ich mich gleiten lassen in nie meßbare Tiefe. — Ist dort Stille?... Was ist Stille... Gibt es das? —

Ich versuche mich vorwärts zu schieben. Mein Leib schmerzt; mein Hirn fiebert und empfindet jeden Ruck meiner Kniee als Keulenschlag. Da — o Erlösung! — Klafft mir das Schwarz, das große, samtene, überwältigende Schwarz entgegen. Es wird mich verschlucken. Welch' ein Gedanke! — Es wird mich auslösen; ich bin nie ge-

wesen. Nach drei, vier Sekunden tausenden Fallens wird mein Herz befreit sein. Keine Angst; nur wohliges Gefühl: Rückkehr in den Mutterchoß! —

Da!! — Was ist das? —

Ein goldener Fleck, hell brennend, hängt unterhalb der Kante des Felsens. Er schimmert und tanzt: wo kommt er her?...

Sieh doch; sieh! — Es ist ein Sonnenstrahl; ein einziger Sonnenstrahl! Er schlüpfte durch die Wasserwand und nun sitzt er hier wie ein goldener Schmetterling!

Es ist schön, dich zu betrachten, goldener Falter. Doch kreise nicht so dicht über dem Abgrund; er wird dich verschlucken. Oder bist du gefangen und ist es ratlose Angst, die dich unaufhörlich umberjagt? — Wenn ich dich haschen könnte, ich würde dich noch eine Zeitlang behüten...

Da, nun habe ich dich! Du wolltest mich narren, was? Mienwert des Satans! Verlogenes Irlicht von draußen!!...

Siehst du; ich sperre dich in diese Büchse!!

Hinaus mit dir!!...

Der Rest ist unleserlich. —

## Die Vielen

Was ward ihr Antlitz, doch sie klagen selten  
Und tragen fast ihr Los wie eine Schuld,  
Und schüchtern blicken sie und in Geduld  
Auf Prunk und Reichthum wie auf fremde  
Welten.

Sie seh'n ihr Zimmer langsam sich entleiden  
Vertrauter Dinge einer andern Zeit,  
Der Raum wird farg und kalt und viel zu weit —  
Sie stehen stumm, wenn Spind und Truhe  
scheiden.

Helene Branner

Und einmal ist das Letzte fortgegeben —  
Aus Heut und Gestern steigt kein Morgen mehr;  
Das Sterben kommt — und kommt nicht  
einmal schwer,  
Denn lang vom Tod beschattet war ihr Leben.

## Die Mutter

Sie haben den Leib begraben, der mich geboren hat,  
Zerfallen das Haus, darin mein Kindsein wohnte!  
O, das herbftliche Schweigen, da vor uns niederfällt von kahler Lippe  
deiner Worte purpurnes Laub.  
Wohin denn treibe ich? Wer reicht mir der Liebe leichtes Gepäck,  
Nie vermist auf den Wanderungen des Lebens,  
Nun du von uns nimmst deinen Leib, dich aufzulösen wie das Salz  
in der Erde?  
Wir aber tragen in sanften Zügen dein Antlitz.  
Meine Hände sind deine Hände; schmal sind sie und duften süße  
Verwesung.  
Mein Leib ist dein Leib.  
Mein Lächeln ist dein Lächeln — siehe, so lächelst du selber auf dich  
herab,

Und da ich von dir gebe, verläßt auch du deine Stätte.  
Nun die Nacht kommt mit mageren Winden und wir heimkehren in  
die erblindete Kammer,  
Läßt auch du zurück in schmaler Grube den zerfchliffenen Lumpen.  
Das Kleid nur hast du gewechselt. Ist denn das meine prächtig und  
rein genug?  
Warum nur weinen wir dennoch, wir Unbekehrten, vor des Todes  
Täuschung.  
Wenn unfreier Liebe veräußertes Wort, ein Schlafwandler, aufsteht  
und geht umher in den Nächten?  
Die gestern lebten, schauen das Licht des Morgen.  
Die das Morgen auswirft, fühlen den Atem noch der Gewesenen.  
Ewig rauschen die bleichen Gewässer unter dem welkenden Mond.  
Armin T. Wegner

## Erfahrungen

Fremdheit und Vertrautheit — diese anscheinend entgegengesetzten  
Zustände sind die Elemente jeder dauernden Liebe.

An allem Spöttischen und Bösen, das wir über die Frauen sagen,  
hängt ein Stück unseres Herzens. Oscar v. Wertheim



Herbstleuchten

Otto Bauriedl

# DER HERR DER WELT

VON ADOLF WALTER

Er trittete mit feinesgleichen durch enlose feuchtwarme Wälder, am Boden hin auf allen Wieren, er schwang sich in schwindelnden Höhen von Ast zu Ast, immer nach Nahrung begierig, immer lärmend, jeden Fund, jede Neugier mit gellen dem Geschrei den Artgenossen vermittelnd. Er besaunte die Dinge, so lange es Tag war, und unter Angsttraum und Furcht vor Unsichtbarem verging die Nacht. Er wußte, daß die Herden andersgestalteter Lebewesen zu meiden wären; er setzte daher jeder fremden Annäherung ein Wutgebrüll entgegen, von dem ihm aus persönlicher Erfahrung bekannt war, daß es an Ausdrucksfähigkeit die Sinnumittel aller anderen Geschöpfe übertraf. Er war ein Teil der Vielheit, der Horde, der er häufig und erschreckt nachließ, wenn er zu lange verweilt hatte. Ärger als den Tod, wenn ihm mitten unter den Seinen der Prankenbiß der großen Kasse treffen sollte, fürchtete er die Einsamkeit: Sie war das Unbekannte, Unausdenkbare, das Gräßliche, das Grauen.

Wenn sie nach der Tränke wohligh durchsonnt auf einer Waldböschung herumlagen und die Verdauung Hochgefühl erweckte, dann reizte es ihn, mit den Weibchen anzubinden, die Kreisenden durch Rippenstöße und Glahstöße zu einer niedlichen Balgerei aufzufordern; das machsamer Oberhaupt der Horde, dessen bestes Mannesalter seine Einmischung duldete, wies ihm mit tückschem Winkeln das furchtbare Gebiß. Da brachte er sich mit flinken Sprüngen in Eiderheit. Er war voll erwachsen, und wenn er sich beim Kaufen aufrecht auf die Hinterhände stellte, kam ihm keiner seiner Altersgenossen an Größe gleich. In die ungeheure Lust des Dahinstreifens ins immer Neue hinein, ins Ferne, war störend die Sucht nach dem Weibchen gekommen.

In dieser Zeit, gelegentlich eines der üblichen Wipfelstreichs nach Vogeleiern, stiegen sie auf eine andere Herde. Man beschimpfte sich von Baum zu Baum, hieß höchst erregte Laute aus und trachtete sich an drohenden Gebärden zu überbieten; sie taten, als wäre ungeachtet des unermesslich weiten Waldes die Herrschaft über die von der Gegenseite besetzte Baumfront eine Dolchfrage ersten Ranges. Im Verlauf dieses Streites erblickte der bisher so erfolglose Freier auf einem feindlichen Ast ein junges Weibchen, das ihm gleich auf den ersten Blick viel Wohlgefallen verursachte. Bei genauerem Hinsehen drängte sich ihm eine bisher noch nicht erfahrene Wahrnehmung auf. Diese dort war nämlich nicht ein Weibchen schlechtweg, eine unter vielen vollkommen gleichartigen, son-

dern eine in erfreulichem Sinne von den anderen verschobene: sie und das Auge ergößene Nüchternheit, auch eine ungewöhnliche Schallhaftigkeit in der Erwidrerung der Liebesgebärden. Da war ihm klar, daß er, was ihm früher nie in den Sinn gekommen wäre, nur diese eine und keine andere wählen und unbedingt besitzen müßte.

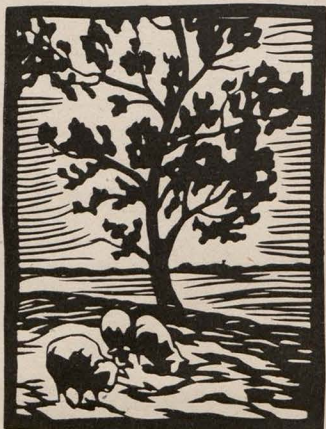
Er lockte sie also mit schmeichelnden und mit wohlwollenderfüllten Vastönen, während er sich am Stamm abwärts gleiten ließ, an sich. Sie folgte, sehr zögernd, sichtlich im Banne einer übermächtigen Beeinflussung, und kam zur Erde, wo sie liebreich empfing, unter gütigen Grußlauten gestreichelt und eingehend besichtigt wurde. Eine Zeitlang, solange der Reiz der Neuheit andauerte, währte das spielerische Tun der beiden; dann, nach einem mehr als zärtlichen, flüchtenden Vorkuss bekam sie Angst vor seinen unsterklichen Armen und wollte fliehen. Es setzte ein kurzer rüchichtsloser Ringkampf ein; ein Jagdbiß auf den Schädel befaubte sie. So unterwarf er sie vollends.

Er ließ sich dann auf den Rücken fallen, ungemein beruhigt und wunscheslos, und lag mit gelösten Gliedern da ermattet und tief atmend; die Dunstluft des Urwaldes umfing ihn wie ein laues Bad, er hielt die Augen geschlossen und wäre nicht verwundert gewesen, das er nun, nach dem Eintreffen eines blutmondwichtigen Ereignisses, das er, einem eingeborenen Drange gehorchend, bewußt angestrebt hatte, in Nichts aufgegangen wäre, sich aufgelöst hätte wie eine Wolke stirbt, wenn sie, zurückfliehend zur Erde, befruchtend ihren Sinn erfüllt.

In diesem Zustand des Ausgelöschtheins jeder Regung dämmerte ihm hinter geschlossenen Augenlidern, erst undeutlich, unkenntlich, dann schärfer und schließlich fürchterlich klar, das Bild der irgendwo dahinwandernden Horde. Er richtete sich mit einem Schlag in sitzende Stellung auf, die Vorderhände zu Seiten in die Erde gestemmt.

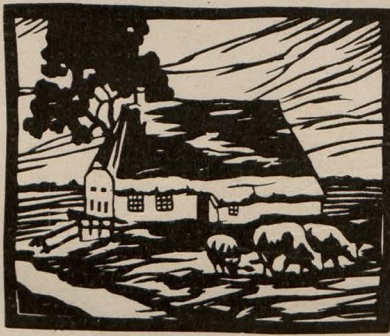
Das Weibchen lauerte zu seinen Füßen, zwar verdruckt, demütigen Blicks, aber im übrigen sehr unbekümmert; ihr genigte die Zweisamkeit. Die Anwesenheit eines fraglos stärkeren Genossen entloh sie jeder Befürchtung und Sorge für die Zukunft.

Er, aus allen Wonnen körperlicher Lustgefühle aufgeschauert, verbarnte regungslos. Die notwendige Wahl der für die gegebene Lage nützlichsten Handlungsweise erschien ihm nach längerem Nachgrübeln als unlösbare Aufgabe; denn es geschah zum erstenmal, daß er sich bemüht sah, sein Verhalten den



Herbstabend

A. de Wale



Friesisches Haus

A. de Wale



Bedürfnissen besonderer Umstände anzupassen. Er blätterte im Wilderbuch seiner Erinnerungen und fand keinen Rat. So tat er mechanisch, was er in ähnlicher Lage zu tun ererbt hatte; er packte das Weibchen am Arm, setzte der Herde in einer Zufallsrichtung nach und mußte endlich, abgemattet, das Nutzlose des Unternehmens einsehen.

Er hockte auf eine Baumwurzel nieder und begann sich zu fürchten. Da und dort tanzten noch kleine Sonnenkringel an den Rindenflächen und erhellten mäßig das Dunkel des Waldgrundes; sie küßten zusehends an Leuchtkraft ein. Das Weibchen hatte sich dicht an ihn gedrängt. Beide erschauerten bei jedem ungewohnten Geräusch, sie teilten sich in die Sicherung nach allen Seiten hin. Da spürte sie, daß ein einmaliges kurzes Zittern durch seinen Körper ging.

Unweit, einige Sprünge Weges, stand halbaufgerichtet ein ihnen ähnliches, doch größeres männliches Wesen. Die langen Vorderarme, furchtbare Klammern, hingen unbeberht senkrecht herab; in der Mitte des witternd vorgestreckten Schädels bedekten zwei breite Reihen blanker Reißzähne.

Es mögen acht oder zehn Herzschläge gewesen sein, während die Gegner sich maßen. Dann flüchtete das Paar, rannte und sprang und entdeckte, als es sich nach einer Weile umsah, daß der andere im gleichen Abstand nachfolgte.

Der Waldboden begann ansteigend feinig zu werden, die Stämme schütterter und schwächerer. Das Weibchen ermüdete. Sie liefen den Fuß einer Bergwand entlang und erreichten mit fliegenden Lungen eine Höhle, die sich aber bloß als untiefer, kaum ein paar Körperlängen messender Spalt im Gestein erwies. Das Weibchen drückte sich zurecht in den Hintergrund. Am Eingang erliefen bereits, vorzüglich ins Finstere äugend, der Verfolger.

Es standen sich auf Sprungweite die beiden Männchen gegenüber, mit vorsallenden Oberkörpern, in jener schwerfälligen Haltung des Rückgrats, die Vierhändlern anhaftet; sie starrten einander durchdringend an, mit hängenden Unterkiefern, die Pelzhaare gestäubt, um mit der lähmenden Gewalt des Blicks einzuschüchtern, Kräfte zu binden, bevor die rippensersplitternde Umarmung die Niederlage vollenden sollte. Der heiße feindlich Atem traf die geblähten Nasenflügel und fachelte die Mut aufs äußerste.

Der Schwächere, Kleinere sah voraus, daß er unterliegen würde. Daß er für zwei, für sich und das Weibchen zu kämpfen hatte, nötigte ihn im gefährlichsten Augenblick zu einer unerhörten Anstrengung. Er ließ rasend schnell alle Erinnerungsbilder abrollen, die ähnliche Situationen betrafen: eines davon, das dem Anscheine nach fälschlich in die Reihe der Kampferfahrungen gekommen war, blieb hartnäckig vor seinem geistigen Auge halten. Es stellte der



Shepe am Abend

Carl D. Peterfen



Ruine Meider

Albert Hamm

Verfall dar, wie ein Mitglied der Horde, in lustigster Stimmung von einer vom Baum fallenden Steinfrucht getroffen, tot niederstürzte.

Langsam, unmerklich fast, schob sich indessen der Gegner heran.

Der Denker in höchster Not setzte in jenes Bild für den getöteten Artgenossen den näherrückenden Feind. Es half nichts. Es kam keine Kokosnuß aus der Luft geflogen.

Er wich zurück, tastete dabei ins Geröll, bekam einen losen Stein zu fassen und vertauschte ihn bildmäßig mit jener zufällig vom Baum gefallen harten Frucht. Aber diesmal fiel sie nicht.

Lebendiger als je kamen die mächtige Brust des Gegners, die funkelnden Augen, die entblößten Fangzähne näher. Ein Schreckenslaut des Weibchens peirschte das fieberhaft arbeitende Gehirn zum

folgernden, sogleich in die Tat umgesetzten Schluß: er selbst schmetterte den Stein mit größter Wucht an den Schädel des Angreifers.

Das Winseln des Weibchens erreichte endlich, nach langem, die eisige, jedes Geräusch und jedes andere Gefühl verflüchtende, von ihm mit gewaltigem Sprung erkommene Höhe bewussten Denkens. Er packte sie an den Kopfhaaren, schritt über den Toten hinweg, aufrecht, in gekrammter gerader Haltung, als nähme er nachhaltiger, gebietend vom Erdboden Besitz. Er trat zum Ausgang der Höhle, durchpult von einem wunderbaren Gefühl der Erleichterung, der Klarheit hinter der niedrigen Stirn, und schaute mit voll erwachtem Selbstbewußtsein hin über eine belebte, willensschwächere Welt, die sein Sieg, der Sieg des Geistes über die rohe Naturkraft, auf Bedeihen und Verderben in seine Hand gegeben hatte.

### Sterbender Wald

Es rauschen zwei Eichen auf einsamer Heide'  
Die klagen sich traurig ihr bitteres Leid.  
Ja, bitteres Leid. —  
Sie wuchsen einst hoch im grünen Wald.  
Nun stehen sie einsam, nun sind sie so alt.  
Ja, einsam und alt. —

Denn rings umher den schönen Bostand,  
Den schlug man herunter, so arm war das Land.  
Ja, arm war das Land. —  
Was wächst und gedeiht auf deutscher Erd',  
Das holt sich der Feind, denn wir haben kein Schwert.  
Ja, haben kein Schwert. —

Zwei Raben horsten auf knorrigem Ast,  
Durchsträchen die Nächte ohn' Ruh ohne Raß.  
Ohn' Ruh ohne Raß. —  
Einst klang ein Lied von alldemischer Mär,  
Vom Anstößer Berg, wie lang ist das her!  
Wie lang ist das her. —

Paul Freyde

# FILMPSYCHOSE

VON M. SCHLUMP

Der Raum war wohnlich, ein wenig luxuriös. „... eine Filmgenerei,“ dachte „Er“ und blies den Rauch der Zigarette in großen Ringen von sich. à la Harry Piel.

„Sie“ schob die Zettelnisse beiseite und füllte die Vitorgläser.

Durch die Wände drang von irgendwo Musik.

„Sie“ lächelte. „Im Film würde man jetzt meine Zähne klicken sehen,“ fuhr er ihr durch den Kopf.

„Bitte, bedienen Sie sich.“

Sie reichte ihrem Gast die Tasse Konfekt.

„Ich glaub, er ist ein bißchen dumm,“ dachte sie und sah ihn prüfend an.

„Ich werde bald gehen,“ dachte er.

Durch die Wände drang Musik.

Er griff mit seiner weißen gepflegten Hand nach dem Glas. „Sie“ war zum Spiegel getreten, nestelte an ihrem Haar und wandte sich nun langsam mit einer königlichen Gebärde wieder ihrem Gaste zu. Und dann begann sie leise, ganz leise, sich nach den ferneren Klängen zu wiegen. Von einer unsichtbaren Macht geführt trat er zu ihr, legte den Arm um sie und schweigend begannen sie zu tanzen. Als sie unter dem Kronleuchter standen und das Licht hell auf sie fiel, neigte er sich zu ihr, bog ihren Kopf weit zurück und drückte seinen Mund auf ihre Lippen. Und stand in einem Winkel des Zimmers und sah das Bild als Großaufnahme. „Ich hab Dich lieb,“ sagte er leise und las diese Worte auf der Leinwand.

„Du...“ hauchte sie.

Dann sahen sie sich an: groß, fragend, ein wenig erschrocken. „Ist – das – wahr –?“ stammelte sie.

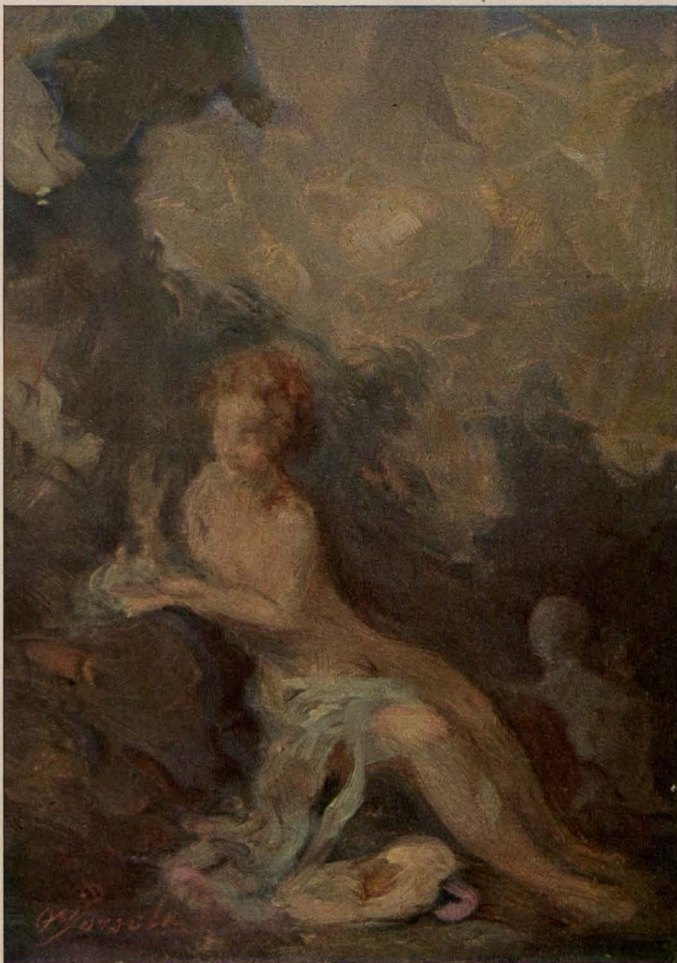
„Sie liebt mich und ich habe nur gespielt,“ dachte er beschämt und neigte sich ergriffen über ihre Hand.

„Er liebt mich und ich dachte garnicht an ihn.“ Betroffen senkte sie den Kopf und fuhr ihm leise übers Haar. Sie umschlangen sich wild und zitterten beide, daß der andere erfahren könne, daß es nur Komödie gewesen. Denn jeder glaubte an die Aufrichtigkeit des andern. Wie ein Taumel erfaßte sie das Mysterium der Liebe. Und schlug tiefe Wurzeln –.

„Ich hab Dich unsagbar lieb –!“

Diesmal meinten sie wirklich, es sei so. – –

Sie haben einander ihr Geheimnis nie verraten. Mehr noch, sie hatten es sich längst ausgedreht, niemals Komödie gespielt zu haben. Nur als der Geistliche am Traualtar davon sprach, daß Eben im Himmel geschlossen werden, durchzuckte sie beide der Gedanke: „Im Kino...“



Im Zwielicht

Otto M. Porstl



Der müde Dichter

Ferdinand Staeger

# NEU ENTDECKTE TIERE

ZEICHNUNGEN UND VERSE VON GUGA \*)

Sehr lustig ist der Carne-Wal,  
Vereint mit dem Redoutens-Aal,  
Vertreibt er jeden Liebes-Hummer.  
Die Garde-Kobbe, — och ne Nummer —  
Fing kürzlich ein Verhältnis an  
Mit einem jungen Za-Merlan,  
Ihr Ehemahl, der Met-Zander  
Bemerkte dieses, da verschwand er.

## Reptilien (Reptilia)



Enst-Unken lauern auf dem Tisch  
Und glocken nach dem Zwiebelstisch.  
Da hebt der Schloßgeist an zu wandern  
Und einen Ahnen-Salamandern  
Siedt man getaucht in grünen Schein,  
Die Feuer-Unken leuchten drein.  
Im Kreise hocken alte Heren  
Auf fettgepolsterten Pod-Eshen.



Im Hof und Flur, an Z-aun und Gatter  
Hört man die geifernde Geiß-Matter,  
Ob solcher Zungenfertigkeit  
Wird die Eid-Ötter gelb vor Meid,  
Sie klagt ihr Leid den Gummi-Schleichen,  
Die blindlings durch die Segend streichen  
Die Genie-Kröte aber stumm  
Steigt in den Hals und stellt sich dumm.

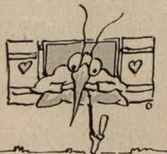
## Niedere Tiere



Herrn Hubers Kopf birgt die Po-Made,  
Bald riecht sie ranzig und bald fade,  
Es wandelt der No-Maden Heer  
Vom Baikal bis zum Gelben Meer,  
Dagegen pflanzen die Bo-Kuffen  
In Preußen fort sich unverdrussen,  
Die Suppeng-Nause kriecht durch Mund  
Und Kehle in den Magenschlund.



Kaum, daß ertönt ein Kursgerassel,  
Zieht durch die Börse die Schlam-Affel,  
Auch die Segu-Affel tritt dann auf,  
Doch gehn die Dinge ihren Lauf,  
Schwat-Zeden bilden sich zuweilen,  
Wenn andere sich langeweilen,  
Sie lösen sich erst an der Tür  
Von dem betreffenden Quar-Tier.



Es ist nicht immer die Elite,  
Was man bekommt als Af-Termite,  
Gar mancher seine Zunge leckt  
Nach einem Ananas-Insekt.  
Der Jüngling wird im Mai befallen  
Sehr häufig von den Liebes-Quallen,  
Man sehe Baumens-Egel an,  
Bis daß er wieder schnaufen kann.

## Insekten (Insecta)



Es klimmt empor mit tausend Händen  
Die App-Laus an Theaterwänden.  
Im Saale um die Eleganz  
Wetteifern Frack und Schwalbensch-Wanz.  
Die Damen niden rings im Kreise  
Und öffnen ihre Nadelst-Läuse,  
Die Wadflische mit Schnufsch-Glöß'n  
Den schwitzenden Tenor umfles'n.



Nicht sehr bezagt sind die Kal-Mücken  
Schon hingefeln auf ihren Küden,  
Drum zieht man sie am besten an,  
Wie die Not-Dremie in der Bahn,  
Gebannt am Kreislauf der Mahline  
Im Wasser tief lebt die Zur-Biene,  
Hingegen überschlägt sich jäh  
Die Fistelt-Zimme in der Höb.

## Nachwort

So treiben sich noch allerorten  
Derum die merkwürdigsten Sorten  
Von Lebewesen groß und klein,  
Sie müssen nur gefunden sein.  
Es wimmelt in den Wörterbüchern  
Von jenen unfreiwill'gen Diechern,  
Die Noach auf dem Ararat  
Vermutlich übersehen hat.  
Erst in den späteren Epochen  
Sind sie ans Tageslicht getrocknen,  
Nest wurden sie klassifiziert  
Und in der „Jugend“ publiziert.

\*) Siehe Nr. 31, 32 und 33

## Citus Livius

Man fand sie leider nicht, die letzten Büchlein  
Des hochberühmten Citi Livii.  
Es wringt die Wissenschaft ihr Tränenstücklein:  
Wo sind sie nur? Wohin nur kamen sie?

Der Hund erwies sich nur als taube Waise,  
Die Bücher sind nicht da — die Lücke klast —  
Und doch, man weiß genau: geschrieben sin sel!  
Wo, Livius, hast du sie hingeschafft?

Ich laß den Fall an mir vorüberziehen  
Und — siehe da — des Käfels Lösung liegt:  
Wahrscheinlich hat er sie einmal verliehen  
Und dann natürlich nicht zurückgefragt!

Carlchen.

## Die Hauptsache

Die Russen haben einen Zaren!  
Dies ist das Wichtigste seit lang!  
Zwar hängt halb Rußland noch am Strang  
Der Sowjet-Galgen, wie seit Jahren ...

Zwar hat der Bauer noch kein Feld  
Und ohne Arbeit hungern Scharen —  
Doch eines ist nun mehr bestellt:  
Rußland hat wieder einen Zaren!

Wo früher setze Aker waren,  
Startet heute Distel, Stein und Dorn —  
Sie haben weder Gras noch Korn  
— Allein sie haben einen Zaren!

Sie haben weder Geld noch Brot —  
Sie haben nicht Kredit noch Waren —  
Sie haben nur die Hungersnot  
— Und gottseidank — noch einen Zaren!

Nur etwas scheint bei dem Verfahren  
Noch keinesweges wasserdicht:  
Die Russen haben einen Zaren —  
Der Zar hat nur die Russen nicht ...

H. D. H.

## Deutscher Gruß an den Völkerbund

Wer macht allein die Welt gesund?  
Der Völkerbund, der Völkerbund!  
Nur ihm wird das gelingen!  
Er ist der rechte Steuermann  
Im Sturm der Zeiten, er nur kann  
Uns Hilfe bringen!

Wer preise ich mit Herz und Mund?  
Den Völkerbund, den Völkerbund!  
Ihm soll mein Lied erschallen!  
Wie er des Erdballs Gunst gewann,  
So lieb' auch ich ihn, er nur kann  
Mir recht gefallen!

Wer tut die höchste Weisheit kund?  
Der Völkerbund, der Völkerbund!  
Wir hören, fühlen, seh'n es!  
D'rum grüß' ich ihn als deutschen Mann  
Wie er's verdient hat, denn er kann  
Mir — dies und jenes!

akt

## Recht so!

In England starb ein Mann, ein reicher,  
Den man im Leben oft gerupft.  
Drum hat er seines Erbes Schleicher  
Im Testamente schwer verschupft:

Er setzte nämlich eine Rente,  
Wie man sie selten sonst beschert,  
Bis an das selbe Lebensende  
Für treue Dienste seinem — Pferd.

„Du verwünschter alter Klepper!“  
So fluchten sie und heulten sie,  
Und ihre Schmutze wurde schweper,  
Und flugs zum Kabi eilten sie.

Doch weh, sie hatten nichts zu lachen,  
Der Gang war gänzlich für die Kaß.  
„Bedauere! Da ist nichts zu machen!“  
Entschied der Salomo-Erßas.

Dies Urteil muß mein Lob erwerben,  
Ein andres fänd ich grunderleber!  
Man sieht so viele Esel erben,  
Warum nicht auch einmal ein Pferd?  
Karlsbad



## Der verhinderte Sieger

Weißt, bal i mi anstrengen taat, nacha lafet  
i aa wie der Houben, aber da hätt' mei Jenz  
so viel Angst, i lafet ihr davo."

\*

## Herbstklächchen

Geht man jetzt durch Stadt- und Parkanlagen,  
Sieht man immer  
Junge Herrn und dito Frauenzimmer  
Hinter Kinderwagen,

Die sich so, als ob sie Nosen röchen,  
Wiederneigen glücklich  
Über ihrer Babys hintertäuschlich-bücklich  
Nostige Pops'chen,

— Vollbeschäftigt, diese stolzen Baden  
Mit Liebkosen  
Aus diversen Mull- und Gummihosen  
Auszupacken ...

Denn von all den süßen kleinen Doken  
Ist stets eines nasser  
Als das andre! Deutschlands Zukunft liegt  
im Wasser!  
Legt sie trocken!

H. De Herra

## Ham's sowas schon g'hört?

A Preis hat erklärt  
As Vier machat dumm  
Und der Eiterkonjum  
Pro Jahr und pro Koopf  
Pro Gurgel und pro Koopf  
Baar a Refinstruments  
Für d's Dummheitsprojekt  
In der Hirnqualität,  
Und von alli die Städ,  
Wiafias unadum nimmt  
Waarn m ir d's allerdümmst!

Ja kann denn so oana  
Uns überhaupt moana??  
Wer sauft denn von eh  
D' Statistik in d' Höh  
Vom Spatn und Lombräu  
Und vom Hfoehr und reißt nebenbei  
So Sprich und so Läng  
Von der Intelligenz,  
Wo die Preisn in Kontroi ham  
Und s Patent und s Monopoi ham??

Ja dumm samma gnuu,  
Dös gib i scho jua,  
Weil mir guatmüatn lalli  
Von d's Bierfortn alli  
Dene nördlichn Nassin  
Zwei wegssauffa lassn  
Daf d's ausdödrtn Laynn  
Was Nahrhaft's derschinnappn  
Und cabna Schnapsfulßhien  
Inßandrestauriern.

Aber dümma fan d's Tropfen,  
Wo 's Malz und da Hopfn,  
Wo mir cabna gnuma,  
Verlor'n sie stakt gnuma,  
Weils bei solchene Leut  
Scho von Haus aus s' weit feil!

Kamat sunst sowas für,  
So a Gred übers Bier,  
So an unbankar dredfigs,  
So a damifos, derledfigs,  
So a faudumms und yowas,  
So a preisfisches?

J. A. Somas.

## Liebe Jugend

Ein zur Kur in Karlsbad weinender Ameri-  
kaner bereift die Umgebung von Karlsbad und  
kommt auch in eine Kleinstadt. Er läßt  
sein Auto am Marktplatz halten und erkundigt  
sich bei einem Einheimischen, wie die Stadt  
beißt, zu welchem Lande der Ort gehört, wie-  
viel Prozent Deutsche, wieviel Prozent Tische-  
chen im Orte ansässig sind. Er erhält die Aus-  
kunft:

„Hier ist die Gendarmarie zu 100 Prozent  
tschechisch und die Einwohner sind zu 99 Pro-  
zent deutsch — das ins Praktische überseht  
Ergebnis des Selbstbestimmungsrechts.“

Der  
**Zauber der Frau**

beruht in ihrer Schönheit,  
ihrem Geschmack und der  
Pfleger mit "4711". In  
"4711" vereint sich der  
Duft der Anmut mit der  
Kraft der Gesundheit.  
"4711" ist ein Quell der  
Verjüngung.

Nur echt mit der ges. gesch.  
"4711" (Blau-Gold-Etikette).  
— Seit 1792 in stets der glei-  
chen, hervorragenden Güte  
nach albewährtem Original-  
Rezept.



**№ 4711. Kölnisch  
Wasser**





## Kunstgespräch

Das Württembergische Landes-theater in Stuttgart veranstaltet Sonntag vormittags oft Morgenfeiern, die meistens einem Dichter oder Komponisten gewidmet sind, eine Einführung in Leben und Schaffen des betreffenden Künstlers geben, gefolgt von Darbietungen aus den Werken des Meisters durch Mitglieder des Landestheaters.

Als ich nun einmal auf einem Stuttgarter Büro beschäftigt war und mit dem Buchhalter Herrn F. und der Stenotypistin Fräulein Z. in einem Zimmer zusammenarbeitete, da geschah es, daß Herr F. den Wochenplan des Landestheaters studierte.

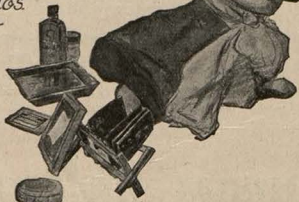
„Au, sieh,“ rief er plötzlich mit froher Stimme, „am nächsten Sonntag, da ist eine Morgenfeier über Franz Schubert im Landestheater. Sie, Frau Schubert, das ist doch der, wo's Dreimäderlhaus gemacht hat?“

„Die Melodien des Dreimäderlhauses sind den Kompositionen Schuberts entnommen,“ erklärte ich beiläufig.

„Das ist fein!“ rief Herr F.



Preisliste  
kostenlos



Ica Akt.-Ges. Dresden 35  
Mimosa Akt.-Ges. Dresden

erkennt, „da kennt ich vielleicht in die Morgenfeier gehen. Und wisse ich auch, was das eigentlich ist, eine Morgenfeier?“

„I war mal in einer,“ erklärt Fräulein Z. bereitwillig. „Ja, wisse Sie, das ist halt so wie im Varieté — da gibt es eine Numero nach der andern.“ S. P.

\*

## Auch eine Lösung

In einer Klasse kleiner Dorfjungen fragt der Lehrer, ob ihm einer die Hauptstadt von Baden nennen könne, ohne jedoch hierauf eine Antwort zu bekommen. Um seine Schüler nun auf „Karlsruhe“ zu bringen, erklärt er ihnen, der Stadtnamen setze sich aus zwei Worten zusammen, von denen das erste ein deutscher Kaisername sei, während das zweite etwas bezeichne, was der Mensch nachts nötig habe.

Nach eifrigem Nachdenken der ganzen Schar meldet sich plötzlich das kleine Fräule als einziger und schreibt vor Erregung, das ihm noch einer zurecht kommen könnte, sticht stolz auf seine Findigkeit: „Ludwigsbaden!“

Blendend weiße Zähne durch die Zahnpaste

# Chlorodont

beseitigt Zahnbelag und üblen Mundgeruch.

Laboratorium Leo.

Dresden-11.

**Ein Meisterwerk** in der höchsten Vollendung und Fülle seiner bildlichen Ausstattung, in da ganz neuen Methode, ist die neue monumentale Kunstgeschichte, „Handbuch d. Kunstwissenschaft“. Begr. v. Univ.-Prof. Dr. Fritz Burger-München herausgeg. v. Univ.-Prof. Dr. Brinckmann-Klein u. 1. geistvolkstümlich. Form bearbeitet v. einer großen Anzahl Univers.-Prof. Über Doppel- und Vierteltausend gegen monatl. Teilzahlungen von 10 Gmk. Mas verlagte in der Presse: „Ein in jeder Beziehung erprobter Werk“ (Zweites Heft). „Ein Werk, auf d. wir Deutsche stolz sein können.“ (Chr. Bücherrevue) „Die neue Kunstgeschichte, die bissh. so gut wie unbek. war.“ (Berl. Tagbl.) Kräftigst et literar. Geachtlich. 1. Kunst- u. Literaturwissensch. m. B. Abt. 1. Postanz

VORWERK - TEPPICHE  
DECKEN - MÖBELSTOFFE  
NUR ECHT MIT DEM NAMEN  
**VORWERK**  
VORWERK & CO. BARMEN

**Seibstrasierer!**  
benutzt die Deutsche „Hansa“-Seibstrategie. Beste Edelschl.-Qualität kostengünstig 100 Stck. M. 5,50 200 Stck. M. 10,00 300 Stck. M. 15,00  
Masterklänge gratis v. Franko Becker, Hamburg 19 Cg Tornequastrade 70

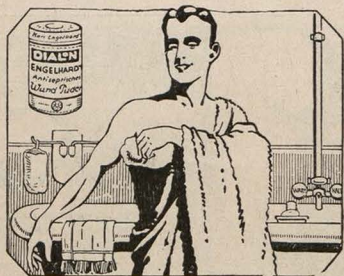
**Liebesgeschichten des Orients**  
V. Fr. Bick. Juwelen asiat. Prosa. Nicht f. jede Hand bestimmt. Nur f. Mensch. v. kultiviertem Geschmack. Größt. 5,-. Halbbd. 10,-. Zu beziehen d. Fridolin Kaum, Karlsruhe, Kapellenstr. 28. Postcheckkonto Nr. 27241

**Nerven- od. Gehör.** tableten. Volle Wirkung. Nähr- u. Kräftigungsmittel f. Rang. Schachtel je M. 2,-. Kartuck. 6 Schachteln je M. 28,- frei Nachn. O. Bames, Neckerstraße 152, Stuttgart 201

*Wildblumen*  
soin mit  
**Erdpuder**







# Nach dem Bade

## DIALON

Ein für die kultivierte Körperpflege unentbehrliches Pulver, beseitigt übermäßige Transpiration und deren lästige Begleiterscheinungen. — Bei spröder Haut ist Dialon als Rastepulver jedem anderen Pulver vorzuziehen. — Bei sportlicher Betätigung aller Art leistet Dialon unschätzbare Dienste. — Vorzüglich bewährt zur Fusspflege, sowie bei Wundlaufen, Transpiration, etc., etc.

Man verlange die neue Sportpackung für Sport & Reise  
Fabrik pharmazeutischer Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a.M.

### Verfrüht

Fährt ein Herr von Hannover nach Bad Nenndorf, auf welcher Strecke auch die Station „Hafse“ liegt. Ihm gegenüber sitzt eine Schöne, die er durchaus einer Lockfüßer wert findet, sie aber für sehr widerpenftig hält, denn er findet keinen Anknüpfungspunkt, auf den sie reagiert.

Da inzwischen ist die Station „Hafse“ erreicht, der Zugführer ruft die Wagen entlang „Hafse — Hafse!“ worauf unser Fahrgast kurz entschlossen das Kupfenfenster öffnet und ruft:

„Nee — bis jetzt noch nicht!“

### Leichte Wahl

Er tam am Morgen nach der ersten Nacht in dem neuen Boardinghouse früh herunter. Die Wäscherin war äußerst liebenswürdig. „Belieben Sie Tee, Kaffee oder Kakao?“ fragte sie. Aber er kannte die Boardinghouses. „Wie Sie es nennen wollen,“ sagte er. S. D.

**E. DOX**  
**SCHUHE**

# TEEKANNE

Zwölf Fidus-Postkarten in Umschlag  
Preis Goldm. — 75

Zwölf der reizendsten Zeichnungen des Meisters Fidus, die aus früh. Veröffentlichungen in der „Jugend“ zu einer ansprechenden Postkarten-Sammlung zusammengefaßt wurden. Der großen Fidusgemälde wird diese Sammlung gewiß sehr willkommen sein. Für Goldm. 1.— versendet postfrei  
G. HIRTH'S VERLAG  
A.-G.  
MÜNCHEN

**Der Gehaltvolle**

## Rosa centifolia

Der Duft der dunkelroten Rose in wunderbarster Natürlichkeit

**T. SCHWARZLOSE-SÖHNE**  
**BERLIN**

Detaillvert. Kaufpreisanstr. 20  
Fabrik Dreyssstr. 5  
Flasche im Karton Dm. 4,50, 7,50, Probe 2,50  
Parfüm, Seife, Puder, Haarwasser, Badeessenz usw.  
— erhältlich in allen einschlägigen Geschäften —  
Parfümierte Karten gratis

**KULTUR- UND SITTENGESCHICHTE**  
Bibliophilen, Kunst-, Wissenschaft, Okkultismus, galante Romane etc. H. Köhler, München E 15, Breitbach

### Rheumatismus

Kranke, die bisher Hilfe vergeblich suchten, bitten wir in Ihrem eigenen Interesse, ein Probeheftchen unseres echten Dr. Zinßer's St. Josephs-Tee zu verlangen. — Zusendung erfolgt vollst. d.

**gratis.**

Viele aus. Anerkennung.

**Dr. Zinßer & Co.,**  
**Leipzig.**

**Jeder Sportmann**  
liest die  
**Allgem. Sport-Schau**  
Nürnberg / Luitpoldstraße 6

Sie ist  
die einzige illustrierte  
Sport-Tagesszeitung in Deutschland

Sie bringt täglich ausführliche Berichte über alle Sport-Ereignisse des Vorges. Jeder Sportmann muß sie ständig lesen! Probe-Nummern gerne zu Dienstl. Bezugspreis pro Monat nur 2,50 Goldmark, Einzel-Nummer 10 Pfg., illust. Nummer 30 Pfg. Tüchtige bei Sportvereinen und in der Sportindustrie gut eingeführte Vertreter werden ständig an allen Plätzen gesucht

**Fort mit Korkstiefeln**

Beliebt, bequem und leicht. Jeder Ladenschuh verwendbar. Anfertigung aller orthopädischen Apparate für Beinverletzungen u. Lähmungen, Klumpfüße u. sonst. Fußdeformationen nach System „Extension“ Gralischbroch 100 send.

**EXTENSION**  
Frankfurt a. M. — Eschersheim

die ideale Nerven-nahrung, enthält das, was dem Nerven ein Nährstoff unbedingt zugesührt werden muß. Die Wirkung ist glänzend begünstigt und erprobt. Originalpackung Wochenquantum 3. Mk. 3-faches Quantum 8. Mk. 8-faches Quantum 15. Mk. Erb. in all. Apotheken u. Drogerien. Lassen Sie sich nichts auf. abbit.

**„Pemanerol“**  
rettet Nervoße

„Pemanerol“  
G. m. b. H.  
Muncheberg 31

Wie der deutsche Außenminister Stresemann einem englischen Blatt verriet, hat er in der Schlußsitzung der Londoner Konferenz eine vom Reichsrat gebilligte Erklärung über die Schuldfrage abgeben wollen, jedoch „im Trübel der letzten Stunden“ den Vorsitzenden leider nicht mehr rechtzeitig benachrichtigen können.

Nach der zuverlässigen Vermutung aufsehender Mitwisser wollte Stresemann, als die Großmächte bereits schreiend und lärmend zur Garderobe drängelten, seinen Sommerüberzieher holen, in dem er die Erklärung zu finden glaubte. Da aber seine kleine Nummer schon im Saale verloren gegangen sein mußte, kam er erst als allerletzte an die Reihe. Seine Absicht, das Dokument dem Vorsitzenden noch rasch in die hintere Rocktasche zu stecken, scheiterte daran, daß er es im Hotel liegen gelassen hatte und daß Macdonald von vornherein einen ganz anderen Ausgang zustrebte. Als Stresemann nach Deutschland zurückgekehrt, umgehend das Versäumte nachholen und die — wie sich nunmehr herausstellte — in seinem Berliner Nachtischischen zurückgeliebene Erklärung per Post nach London schicken wollte, fügte es ein unglücklicher Zufall, daß er keine einzige Briefmarke in der Tasche hatte. Im Begriffe auszugehen, um sich welche zu kaufen, begegnete er einem deutsch-nationalen Abgeordneten, der ihn so lange mit fruchtlosen Reden aufhielt, bis alle Schalter geschlossen waren. Um sich einer derartigen Gefahr nicht mehr aussetzen, wollte der Minister am nächsten Morgen die Briefmarken durch einen Eckenthaber holen lassen, der aber gerade an diesem Tage nicht Ede stand, weil seine Frau wegen einer chronischen Schweregeburt das Bett hütete. Nach Ansicht des behandelnden Arztes muß die Bedauernswerte noch auf unbestimmte Zeit hinaus liegen bleiben. Wie lange die Erklärung über die deutsche Schuldfrage noch liegen bleiben muß, kann heute ebenfalls noch nicht genau ermessen werden.

J. H. Sowas

## Kontroll-Erleichterungen

Wie aus Stettin gemeldet wurde, hat die interalliierte Kontrollkommission bei einer wiederholten Durchsuhung der chemischen Produktfabrik Pommersdorf nach unerlaubten Ereignissen sämtliche Heringstetten des Kantinenbetriebs umfehren lassen, ohne jedoch irgend etwas zu beanstanden.

Die Großzügigkeit der Kontrolle gegenüber dem früheren Verfahren erhebt sich schon aus der Tatsache, daß nicht einmal näher nachgefordert wurde, ob die betreffenden Heringe noch von der Sorte Wisenmark stammten!

©Etsja

## China und die Großmächte

Generäle, deren Namen, Ohne daß man dabei niest, Beinaß' unaussprechlich, kamen In's Gerause, wie man liest.

Hauen sich im Reich der Mitte Teils gemeinsam, teils allein Nach bewährter, alter Sitte Die bezopften Köpfe ein.

Denn sie haben als Kollegen Sich schon lange auf dem Strich, So berichtet man, hingegen... Nicht Gewisses wies man nicht!

Eines schönen Tages endlich Ward es ihnen dann zu dumm Und der Zustand unabwendlich, Aber niemand weiß: warum?

„Wu“ ist für die Staatsregierung, Gegen sie ist „Wa“ und „Wo“ Je nach Grundsatz oder Schmierung, Aber niemand weiß: wieso?

Diesen nennt das Blatt Verbrecher, Jener gilt als Feilou Und der dritte kommt als Näher, Aber niemand weiß: woy?

Heute siegt für eine Weile General von Sowieso, Morgen kriegt der andre Keile, Aber niemand weiß es: wo?

Und so überlegt der Kritiker, Nur das eine steht schon fest:

Daß es sich für die „Vermittler“ Gut — im Trüben fischen läßt!

Anti



## Die neue Lorelei

General Dawes, der Verfasser des Londoner Abkommens, hat ein Musikstück komponiert, für das in Deutschland laut die Metrametermull gerührt wird.

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten Daß ich so frühlich bin; Gar liebliche Klänge zerstreuten Die Sorgen in meinem Sinn.

Es hatte die Zukunft verdunkelt Der Kummer um Ruhr und Rhein, Doch jetzt — leicht jesthet und funktel Der Hoffnung verheißender Schein.

Ein mächtiger Spielmann wuhnet Wohl über dem großen Reich, Der hat ein Musikstück vertonet, Das klingt gar verlockend und weich.

Das klingt (so sagt die Reflake) Gar mächtig und milde dabei Und hat eine wunderfame Gewaltige Melodei.

Und Michel hört es ergriffen Und lauscht ihm mit fieberdem Ohr, Und wie der Spielmann gepiffen, So tanzt es und summt es im Chor.

Denn Frieden verkündet das Liedel Wohl über den Ocean Das hat mit seinem Gesiedel Der General Dawes getan!

Anti

## Berliner Damen

Eine Verordnung der „Großen Berliner Stroosenbath“ befugt, daß Mädchen vom zwölften Lebensjahr an als Damen zu gelten hätten...

Gestern noch mit offenem Haar, Troklopf war Dein Name. Heut bist Du ein Dutzend Jahr Und dadurch 'ne Dame.

Schaffner schneiden Dir die Kur „Das!“ tönt's mit Empbase — (Mähm' das gnäd'g' Fräulein nur Finger aus der Nase!)

Nach die Konversation Will noch nicht recht klappen, Weil — das böse Lusch-Dombon! — Zung' und Lippen pappen.

Ach, laß nur das Kind getrost Noch im kurzen Kleid sein. Zwölf? Und — eine Dame?? — Proff, Uu, da schlägt es — dreizehn!

91-91

## Humor des Auslands

„Warum stellst du dich denn jetzt auf die Fußspitzen, wenn du mich küßt, Kitzo? Hast du vielleicht, während ich verreist war, den großen Rechtsanwez.: geküßt?“

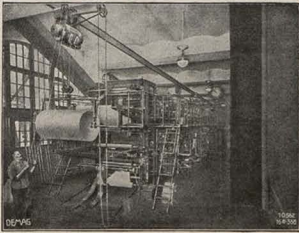
8. D.



### Das Münchner Kindl

„Ah, do schaugt's, dös fo leicht dick und fett wer'n, wann's nix richten laßt!“

# DEMAG



**Demag-Züge, 250-5000 kg Tragkr.**  
Die besten elektr. Hebezeuge für jeden Betrieb.  
Lager an allen größ. Plätzen d. In- u. Auslandes.

# DUISBURG



HAUSHALT- U. LUXUS-  
PORZELLANE

Karl Schüffel's Porzellan-Magazin  
München, Kaufingerstraße 6

## Höhere Tochter

In einer geographischen Prüfungsarbeit ist über die Entstehungsgeschichte der Erde zu schreiben. Ich lese da bei einem Badfisch: ... die Tertiärzeit; in ihr entstanden die Steintohlen; die Sekundärzeit und die Primärzeit; in ihr entstanden die Eruptivgesteine.

## Auslands-Humor

„Wenn du mich abweist,“ beteuerte er, „werde ich Herben!“  
„Sie wie ihn ab.“  
Sechzig Jahre später starb er.  
Judge, New York

Mr. Henry Ford hat erst kürzlich sein zehnmilliontes Auto fertiggestellt. Bis jetzt hat er jedoch nicht die Absicht geäußert, ein besseres Leben zu führen.



Für Herren und  
sektverständige Frauen

# KUPFERBERG RIESLING

herb-rassig

Christl Kupferberg & Co., Mainz

## Der Röntgen-Apparat

und die Durchstrahlung eines Fußes bieten

nicht die geringste Gewähr für  
richtiges Passen eines Stiefels.

Denn der durchleuchtete Fuß wird im nicht passenden Stiefel dessen falscher Form im Augenblick angepaßt.

Schon ein unrichtiger Strumpf bewirkt, trotz seiner Dehnbarkeit, diese schädliche Fußveränderung; - siehe obiges Röntgen-Photogramm.

Der Röntgen-Apparat in Laienhand, abseits vom medizinischen Laboratorium, ist nichts weiter als ein albekanntes Schraubden-Stück aus der Anfangszeit der X-Strahlen ohne jeden wissenschaftlichen oder praktischen Wert beim Schuhanpassen.

Denn es können mit ihm der gut wie der schlecht sitzende Fuß im Stiefel in gleicher Weise vollendet durchleuchtet werden.

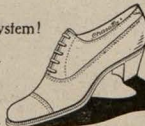
**Richtiges Passen nur dort, wo  
Schuhfabrikation und Fußmessung  
systematisch zusammenreffen, d. h.  
nur im patentierten**

„Chasatta“-Mafsystem!

Ärztlich viel empfohlen.  
Aber kein „Doktor“ am Stiefel.

Broschüre C 32/8 gratis

G. Engelhardt & Co.  
Chasatta Schuhfabrik A-G. Cassel.



Der X-Strahl  
trägt!



# Chasatta

Der einzige fertige Stiefel nach Maß.  
Anatomisch richtig. Vollendet in Schönheit u. Form.

## Dr. Klebs Joghurt

Erzeugnisse frei  
von Arzneygiften.

reinigen auf natürliche Art den Körper von Schlingen u. Giften.  
Seit 13 Jahren von Ärzten und Publikum bei  
Verdauungsleiden glänzend begutachtet.

Dr. E. Klebs, Joghurtwerk G. m. b. H.  
München, Schillerstrasse 28 G

Zu haben in Apotheken u. Drogerien. Druckschriften kostenlos.

Versand der weltberühmten  
Lila-**Glieder-Samte**  
Muster, schwarz oder farbig?  
8 Tage zur Wahl. Gratis-  
Liste über moderne seidene u.  
woll. **Manteilplüsch**,  
Santitas Schmidt, Hannover 17

**pidel! Miteffer!**  
Ein einfaches wunderbares  
Mittel stellt gera. leisten kon-  
servieren mit. Frau M. Polonski,  
Hannover A. 20. Erdmetz. 30A

## KARMELITERGEIST

# AMOL

Altbewährt bei Rheuma, Jachias,  
Hexenschuß, Rücken-, Kopf- u. Zahnschmerzen  
In allen Apotheken und Drogerien erhältlich!

Phoenix  
Gummischwamm

HWC

HARBÜRGER GUMMIWAREN-FABRIK  
Phoenix A.G.  
VEREINIGTE GUMMIWAREN-FABRIKEN HARBURG-WIEN

Der Tag

Die große  
Berliner  
Frühzeitung

Mit sechs Beilagen

Tägliche Unterhaltungs-Rundschau • Börsen, Industrie- und Handelstag • Pädagogisch-akademischer Tag • Des Reise- und Verkehrstag • Die Welt der Frau • Sonntags- Der illustrierte Tag

Durch die Post 2.75 M. monatlich  
Kostenlose Probeflieferung durch den  
Verlag Scherl, Berlin SW68

RUSCHE

Die  
mild-aromatische  
Waldorf-Cigarette

WALASCO ~ 6 1/2  
BLAU PUNKT ~ 8 1/2  
WALDORF-KRONE ~ 10 1/2